

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Erscheint:
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zusendung in das
Haus 1 fl.
Eingeliehe Nummern 5 kr.
Mit
Postverendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. d. W.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Verleger und Eigenthümer:
Th. Steinhausen's Erben.
Für die Redaction ver-
antwortlich:
Georg Essig.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Wien bezogen dieselben:
Haasenstejn & Vogler,
Zuf.-Exp. Wallfischgasse 10;
in der Annoncen-Bur.;
A. Oppelk, Stubenbastei 2,
Rother & Comp., I. Wiener-
gasse 13, R. Mosse, Seiler-
hätte 2; für's Ausland:
Haasenstejn & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt am Main, Basel und
Paris; Adolf Steiner, Ann-
Exp. Hamburg.
Der Raum einer einpal-
tigen Spaltenbreite kostet
beim einmahligen Einrücken
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr. d. W., ercl. der
Stempelgebühren 80 kr.

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szasz-Reen bei Herrn Adolf Bengjel, Kaufmann; in Broo bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haup, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed. der Bürgergasse wolleth die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nr. 188. Hermannstadt, Mittwoch am 14. August 1878. 92. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 13. August.
Es stellt sich nun heraus, daß ein mit Kenntniß und Hilfe der Porte schon früher vorbereiteter Aufstand thatsächlich organisiert war, um die österreichischen Occupationstruppen feindselig zu empfangen. Erwiesen ist es, daß sowohl Serbien als Italien ihre Hände dabei im Spiele haben und die internationale Propaganda Alles thut, um Oesterreich-Ungarn in der Ausführung der Occupations-Operationen Verlegenheiten zu bereiten. Betschedi, Hadzi Loja, Petranovic, Peco Pavlovic, Garibaldi e tanti quanti sind mit einander verbunden und darin einig, es um keinen Preis dahin kommen zu lassen, daß jene Länder der Porte, wo sich internationale und Panislawismus die Hand reichen, zur Ordnung gebracht werden. Offener Widerstand, List und Verrath sind die Kampfmittel, mit denen die internationale Allianz kämpft, und Ausbeutung und Plünderung Zweck und Mittel, um die Bevölkerung im Widerstande zu erhalten und die Insurrection in die Länge zu ziehen. Es ist ausgemacht, daß der besizende Theil der bosnischen Bevölkerung sich der von Oesterreich inaugurirten Ordnung zwar unterwerfen würde, wenn der von Außen insinuirte Terrorismus eines Hadzi Loja dies nicht verhindern würde. Der bosnische Adel, die heutigen Begs und Agas, dessen Vorfahren die Religion gewechselt, um ihre Güter behalten zu können, würde heute sich kein Gewissen daraus machen, zum christlichen Glaubensbekenntnis wieder zurückzukehren, wenn ihm nur sein Besitz und seine Rechte garantirt würden. Einmal weiß der bosnische Adel aber, daß er die Rechte, die ihm aus dem Koran, dem einzigen Gesetze der Mohammedaner, entstammen, unter der österreichischen Herrschaft verlieren muß, und das ist eben die religiöse Handhabe, welche der Dictator eines Hadzi Loja, welche diese ausbeutenden möchte, Vorkub leistet und ihm die reichgläubigen Streiter Mohammed's in das Lager zuführt. Mit der Vollmacht des Korans ausgestattet, ist dieser frühere Räuberchef heute der Herr des Landes und scheut sich nicht, gegen die mächtigsten Adelsgeschlechter, wie Beg Kapetanovic u., wegen Unterwerfung an Oesterreich die Todesstrafe zu verhängen.

Die auf solche Art in Scene gesetzte Schreckensherrschaft ist demnach die hauptsächlichste Triebfeder, welche den bosnischen Aufstand gegen Oesterreich geleitet hatte. Und daß dieser ausbrechen würde, war, wenn man die jüngste bosnische Geschichte kennt, vorauszusehen. Wir glauben auch, daß sich die österreichische Diplomatie hierüber keine Illusionen gemacht hatte, nur wollte sie ihre Befürchtungen nicht eingestehen; aber selbst manifestirten sich schon in der Vergangenheit, mit welcher die Pressebehörde einen jeden publicistischen Gesichtspunkt in das Dunkel der Occupationsverhältnisse vor Beginn der Feindseligkeiten zu verbergen trachtete. Die Affaire von Maglaj sowohl wie auch jene von Graevanica und Cital, wo fast gleichzeitig die ersten Kugeln gewechselt wurden, sind sichere Beweise, daß der active Widerstand der bosnisch-herzegowinischen Bevölkerung gegen die österreichisch-ungarische Occupation schon lange geplant und vorbereitet war. Der von dem türkischen Besatzungscommandanten in Werbit und Tursch-Brod abgegebene Protest bildete die Einleitung derselben und die hierauf bald nachfolgenden größeren Kämpfe bei Kosna und namentlich das neuanfängliche Gefecht von Zajce bestätigten diese Anschauung. Auch ist es evident, daß die Leitung der Marsch-Operationen eine durchwegs widerstandslöse Occupation nicht erwartete. Dafür sprechen schon die Einmarsch-Dispositionen, sowohl nach Bosnien wie in die Herzegowina. In beide Provinzen geschah der Einmarsch concentrisch, mit der vorherrschenden Absicht, im Falle eines offenen Widerstandes des Feindes dessen Macht durch Ueberlegenheit zu erdrücken und auf diese Weise den

Widerstand mit einem Schlage zu brechen und durch ferneres rasches Vorrücken jede Reorganisation des Aufstandes zu verhindern. Da gerade zunächst der österreichischen Grenze Bosniens und der Herzegowina, in den Mündungsgegenden der Flüsse Drina, Bosna, Verbas, Anna und Nerenta, die zahlreichsten Ansiedlungen mohamedanischer Einwohner anzutreffen sind, so hoffte man, wenn es gelang, diese ohne Widerstand zu occupiren, würden die rückwärtigen Gebirgsthale der Länder den Einmarsch der Truppen ebenfalls ruhig erwarten und sich unterwerfen. Ohne den in Serajewo und Mostar ausgebrochenen Aufstand war es auch möglich, daß diese Hoffnung in Erfüllung gegangen wäre. Immerhin waren die von der Occupations-Leitung in beiden Provinzen getroffenen Vorsichtsmaßregeln am Plage. Namentlich bewirkte die aus Dalmatien operirende Truppen-Division ihren Einmarsch sehr rasch und geschickt, ist dem bei Livno und in Tertla-Gebirge nordwestlich von Mostar organisirten herzegowinischen Landsturm dadurch zuvorgekommen und schnitt ihn durch das Gefecht bei Cital am 4. d. von der Hauptstadt ab, welche von der Avantgarde-Brigade Theodorovic ohne Widerstand besetzt wurde. Hierdurch ist der große militärische Erfolg erzielt worden, daß die unter Peco Pavlovic am linken Nerenta-Ufer sich sammelnden Insurgentenbanden, welche ohne Zweifel aus Montenegro ihre Unterstützung erhalten, von jenen am Tertla und nördlich der Nerenta sich organisirenden Aufständischen getrennt wurden und man mit Festhaltung der Nerenta-Linie in der Lage ist, sie einzelnweise zu bekämpfen. Die kaiserliche Truppen-Division hat sich mitten unter die Insurgentenbanden tiefköpfig eingeschoben. Haupt-sächlich aber wurde durch die schnelle Besetzung von Mostar, der voll-reichsten Stadt in der Herzegowina, der Heerd des Aufruhrs zerstört und dessen Lebensnerv unterbunden.

Indessen sind die großen Schwierigkeiten der Occupation erst im nächsten Stadium zu erwarten, sobald dieselbe nämlich in die eigentliche Gebirgsregion der beiden Länder tritt, da wo die Thäler sich immer mehr verengen und ganz aufhören und die Communicationen auf schmale Fuß-pfade beschränkt sind. Diese schwierige Terrainform beginnt in der Herzegowina gleich hinter Mostar in dem Wasserschleibgebirge beiderseits der Nerenta-Quellen, und in Bosnien an den oberen Läufern der Flüsse Verbas, Bosna und Drina. Dort sind die Gebirge schwer zugänglich und ihre Erstiegung nur den Eingeborenen möglich, denen alle Fußspfade bekannt sind. Auch sind diese meist durch Schlösser oder Ballanten gesperret, welche nur durch Geheiß geöffnet werden können. Die Ballanten bestehen aus mit Pallastien aus starken Eichenstämmen umschlossenen und mit Wall und Graben versehenen Orten, die an strategisch-statischen Punkten angelegt worden sind und wo, wie die Geschichte nachweist, solche mit dem geringsten Aufwande von fortificatorischer Kunst errichtete Befestigungen häufig nachdrücklichen Widerstand geleistet haben. Es ist also wohl möglich, ja wahrscheinlich, daß den Kämpfen von Kosna, Cital und Zajce noch weitere Gefechte folgen und daß diese Gefechte einen hartnäckigeren Charakter annehmen werden als die bisherigen; die eigentlichen Occupations-schwierigkeiten dürften erst jetzt beginnen.

Zur Maglaj-Affaire wird noch gemeldet: Der die Reconnoiscirungs-Colonne Milinovic begleitende Intendantur-Beamte, welcher in Maglaj befußs Proviantkauf zurückließ, wurde nach dem Abmarsch der öster-reichischen Colonne gegen Zepce von den türkischen Contractanten massacrirt und der 20,000 Goldgulden, die er bei sich führte, beraubt. Man glaubt in unsern militärischen Kreisen, daß es bis zum 18. d. gelangen sein werde, die wichtigsten Positionen der beiden aufständischen Provinzen in die Hand zu bekommen. Aus militärischen Berichten vom Kriegsschauplatz ist ersichtlich, daß man zwar auf manche Gefechte mit Banden, die sich unseren Truppen entgegenstellten, gefaßt sein muß, allein schon der bisherige Verlauf beweist, daß kleine Truppenkörper

ausreichen, um mit den Insurgenten fertig zu werden. Nur die räumliche Ausdehnung des Terrains, auf welchem die Insurgenten aufstachen, erheischt ausgedehnte Machtensaltung, und es liegen Schwierigkeiten hauptsächlich darin, daß die Terrainverhältnisse, die äußerst mangelhafte Communication und der Hinzutritt der ungünstigsten Witterung die Verpflegung erschweren, für welche mit um so größerer Umsicht vorgezogen werden muß, als das occupirte Land selbst eine Möglichkeit der Verproviantirung kaum bietet.

Die „Montags-Review“ weist in einem hochhofficiellen Artikel auf das entscheidende alle Verdächtigungen zurück, welche die Haltung Englands als eine zweifelhafte darstellen und den Glauben zu erwecken suchen, als trachte England der Occupation in Konstantinopel entgegenzuwirken. Das Blatt constatirt, daß Oesterreich-Ungarn in seiner Aufgabe von England in der loyalsten und nachdrücklichsten Weise unterstützt werde.

Fürst Nikita hat die Vermittlung Oesterreich-Ungarns für die Repatriirung der in Montenegro befindlichen herzegowinischen Flüchtlinge, die mit 45,000 Köpfen beziffert werden, in Anspruch genommen. Es wird aufs bestimmteste versichert, daß die Porte am 10. d. einen energischen telegraphischen Auftrag nach Serajewo gelangen ließ, erklärend, daß sie mit der österreichisch-ungarischen Regierung über die Grund-züge bezüglich der abzuschließenden Convention bereits einig sei, daß demnach die österreichisch-ungarischen Truppen nicht als Fremde, sondern als Freunde das Land betreten, demnach jeder Widerstand zwecklos und ver-derblich sei.

Die Kämpfe in Bosnien und der Herzegowina.

Hauptquartier Zepce, 8. August. Gestern haben die kaiserlichen Truppen nach heftigem siebenstündigem Kampfe die auf den Höhen der Belj-Planina gegen Spacta-Brodo zu positirten Gegner geschlagen und zerstreut, worauf Zepce widerstandslos besetzt wurde. Die Dis-positionen waren folgende: Die rechte Seitencolonne, zwei Bataillone vom Regiment Hartung, von Oberstlieutenant Kienisch commandirt, war schon am 6. August aus ihrem Campement auf den Osmin-Höhen, nächst Gaispolje, aufgebrochen und war auf der linksseitigen Flußbegleitung über Gebirgspfade nach Lubatovics gelangt, wo sie bivouacirend die Nacht ver-brachte, um am nächsten Morgen ihren Weitermarsch in der Richtung auf Zepce fortzusetzen; auf dem Wege dahin wurden sie einer circa 3000 Mann starken feindlichen Abtheilung anichtig, gegen welche unsere Colonne, obwohl sie nur 2000 Mann mit 2 Gebirgsgegeschützen zählte, sofort zum Angriff überging. Sie hatte indeß einen äußerst schwierigen Stand und konnte den im coupirten Terrain wohlbedeckten Gegner nur langsam zurückdrängen, ja stellenweise gingen die Aufständischen aggressiv vor und schlugen sich selbst mit großer Festigkeit.

Indessen war die Hauptcolonne unter dem Commando des FML v. Tegthoff, welche einen Masttag in Maglaj gehalten, unter dem Schutze der von Oberst Polz commandirten Avantgarde, auf der Hauptstraße gegen Zepce aufgebrochen. Die Avantgarde bestand aus der 1. Gebirgs-Brigade, 27. Jäger-Bataillon und 3 Bataillonen des Regiments Erzherzog Franz Karl; 2 Bataillone des letzteren und kleinere Detachements bezogen den Flankenschuß. Die Truppen, welche bisher in Maglaj unter Oberstlieutenant Bittel standen, wurden mit Ausnahme der Garnison, welche in Maglaj zurückgelassen worden war, über die Bosna dirigirt und bildeten unsere linke Seitencolonne, welche nun am linken Bosna-Ufer, und zwar längs des langgestreckten bewaldeten Ufers, welcher zwischen dem Strome und der Straße liegt, in der gleichen Direction, wie die übrigen Colonnen avancirte. Eine Division des Reserve-Regiments Belgier, sowie Jäger

Fenilleton.

Ein geprüftes Weib.

Novelle von Gustav Höder.
(20. Fortsetzung.)

Er fühlte, daß Elifens Hand zitterte und sich ihm entwinden wollte. Die Bräunen schienen plötzlich in ihren Augen zu erstarren und das vorhin noch so bleiche Antlitz wandte sich erglühend vor ihm ab.

„Elise,“ flüsterte, muthig den Augenblick benützend, der Baron, „wenn die tragischen Vorgeschichten unserer Herzen einander berührten! Wenn ich hätte wagen dürfen, zu hoffen! — Ich kann den Gedanken kaum fassen!“

Der Muth des Barons stieg mit Elifens zunehmender Verwirrung. „Wenn vielleicht,“ fuhr er fort, „Ihr Herz nur einen Augenblick geschwankt hätte und ein guter Genius mich jenen Augenblick er-lassen ließ!“

„Welches plötzliche Gesändniß!“ stammelte Elise. „Es hat sich meiner Wahrnehmung bisher entzogen.“

„Oh! meine unselbige Furcht, verschmäht zu werden!“ rief der Baron verzweifelt. „Hätte ich, was diese arme Brust zu zerreißen drohte, in ein müßiges Wort gefaßt, ich betrauerte jetzt nicht den ungeheuren, unersehlichen Verlust, den mir Ihr stummer Kampf deutlich genug ver-kündet! Er wollte ihre Hand an seine Lippen führen. Elise aber entriß ihm dieselbe ungeschüm, und indem sie sie verjagend emporhielt, hatte ihre Stellung fast etwas Drohendes. „So sprechen Sie jetzt, Herr Baron,“ sagte sie leidenschaftlich, „jetzt, wo die Erfüllung Ihrer Wünsche nicht mit einem so bitteren Opfer verknüpft wäre, wie Woldemar es mir bringen mußte.“

„Oh! ich verstehe, was Sie sagen wollen!“ rief der Baron, „ich könnte es leicht in Worte stellen, aber — der Wahrheit die Ehre! —

meine Lebensstellung, meine Bettelarmuth hatte in der That ein Wort mitzupprechen. Ich konnte nicht handeln, wie Woldemar gehandelt hat. Er besitz vielseitige Kenntnisse und kann sich leicht in einer andern Sphäre zurechtfinden. Schwerer als auf ihm, dem Apostaten, lastet auf mir der Fluch der Geburt, in deren Vorurtheilen, in deren aristokratisch gemessenen Grenzen ich erzogen wurde. Mein Leben ist in diesen bunten Rock gekannt.“

Elise hatte, bewegt von diesem schmerzlichen Bekenntniß, die er-hobene Hand langsam sinken lassen.

„Und doch,“ fuhr der Baron fort, indem er abermals Elifens Hand ergriff, um sie süßlich zu drücken, und doch, mit Ihnen verbunden, Elise, — durch das süße Band verbunden, das Sie bald an einen Glück-lidigeren fesseln soll, — könnte ich den Fluch in Segen verwandeln! Das, was Ihnen die Günst des Glücks so unverhofft beschied hat, wäre in meiner Hand eine furchtbare Waffe gegen den Unstern meines Lebens! Oh! Elise!“ rief der Baron und sank vor der zitternden Braut auf die Knie, ihre Hand mit heißen Küffen bedeckend, „Elise! der Gedanke ist ja schon, daß ein Bürgermädchen zur Nemesis würde und jetzt rächte, was eine frühere Generation an einem Bürgermädchen verbroch!“

„Verlassen Sie mich, Herr Baron!“ flehte Elise, indem sie sich von ihm loszumachen suchte. „Ich darf nicht hören, was Sie sagen! Es ist zu spät!“

„Nein! nein!“ rief der Baron, die Wiederstrebende festhaltend, „noch ist es Zeit! Noch hängt Alles von Ihnen ab! O! es ist zu graulich, sein ganzes Lebensglück dahinsinken zu sehen!“

Zu diesem Augenblicke hörte man drüben Gauthiers Thür gehen.

„Mein Vater!“ flüsterte Elise, und in der That trat der Sprach-meister, der seine Lection beendet hatte, bald darauf ins Zimmer. Der Baron war aufgesprungen und gab sich den Anschein, als sei er eben im Begriff, sich zu verabschieden. Unter den üblichen Höflichkeiten entfernte er sich, während Elise am Fenster, wohin sie sich vor Eintritt des Vaters zurückgezogen hatte, stehen blieb. Sie sah dem stattlichen Dragoner noch

eine Weile auf der Straße nach, wie er dahinschritt und den Säbel raschelnd über das Pflaster schleifen ließ, und ein leiser tiefer Seufzer hob ihre Brust

Zehntes Capitel.

Ein fait accompli.

Die Liebeserklärung des Barons war kein geringer Triumph für Elifens weibliche Eitelkeit. Er hatte ihr einen Blick in sein Inneres eröffnet wie auf ein Schloßfeld, wo sie, ohne es zu ahnen, der Gegenstand heißer Kämpfe gewesen war, und damit ihrem prideelnden Interesse, mit welchem sie im Stillen zu ergründen gesucht hatte, wie ihre Verlobung mit Woldemar auf den Baron einwirkte, eine glänzende Genug-thuung verschafft. — Zugleich hatten die Familien-Entwicklungen des Barons in ihr ein romantisches Mitgefühl für sein unerdientes Mißge-schick zurückgelassen. Wenn sie in stillen, träumerischen Stunden jetzt oft Woldemar und den Baron die Rollen wechseln sah, da tauchten vor ihrem Geiste verlockende Bilder einer glänzenden Zukunft auf. An die Stelle eines unbedeutenden Beamten, den ihr Vermögen nicht über seinen Rang erheben konnte, trat ein kühner, unternehmender Cavalier, welcher mit Elifens Mitgift seine unterdrückten Rechte auf eine Baronie geltend machen und sie selbst in eine Gesellschafts-sphäre emporheben konnte, die ihrem plötzlich geweckten Ehrgeize mächtig schmeichelte. — Elise ging in dieser Ideenwelt so vollständig auf, daß sie ein anderes scharfes Streiflicht, welches die Eröffnung des Barons gleichzeitig auf Woldemars dunkle Vergangenheit geworfen hatte, fast überließ.

Wie Woldemar, der ihr neben diesen goldenen Aussichten nur eine arm-selige Zukunft bot, nachträglich im Werthe sank, seit sie wußte, daß er nicht allein um ihre Günst erworben hatte, jetzt gleich einem verbrauchten Spielzeug neben einem neuen, glänzenderen, in den Hintergrund trat, so blieb er ihr auch in den neuen Beziehungen gleichgültig, in denen er ihr, nach jenen seltsamen Aufschlüssen des Barons, jetzt erscheinen mußte. Elise konnte den Gedanken an Woldemar's „erste Liebe“ ganz leidenschaftslos ertragen,

stellen die Verbindung dieser getrennt marschirenden Colonnen her. Gegen halb 11 Uhr verließ das Hauptquartier Maglaj und bewegte sich bei drückender Sonnenhitze vorwärts. Schon in den Morgenstunden war Kanonendonner in der Richtung von Ploei vernehmbar und zog man hieraus den Schluss, daß die rechte Seitencolonne bereits Fühlung mit dem Feinde habe. Viel später entspann sich der Kampf in der Front und der linken Flanke.

Gegen Mittag war es, als die 27er-Jäger plötzlich von beiden Seiten der Straße in den angrenzenden, von hohen Felsen umsäumten Feldern und Waldparzellen eine größere Anzahl von Feinden auftauchen sahen, welche ein lebhaftes, indes nicht gut gezieltes Feuer gegen die Unseren unterhielten. Indessen trafen nach kurzem Kampfe die Gegner das Gesecht ab und zogen sich sechsend, gedeckt durch die Katurufelder und das allerorts mit dichtem Buschwerk bestandene Terrain zurück. Die Truppen drangen nun längs dem Vesnica-Bache vor und befanden sich bald Angesichts der ersten feindlichen Position, welche am Plateaurand der Vels-Planina war und bei welcher sich auch zu Aller Erstaunen vier Geschütze befanden, die auch sofort, wenn auch schlecht bedient, in die Action traten.

Geno drachten die Feinde Raketen in's Gesecht. Diese richteten gleichfalls nicht sonderlichen Schaden an, trugen aber weit und waren hauptsächlich auf das Hauptquartier gerichtet. Wenige Schritte vom Felszungenmeister bohrete sich ein solches Raketengeschoss in die Erde ein, ein zweites durchlöcherte den Mantel des Hauptmanns Guschak.

Die Stellung der Gegner war eine fast halbmondförmige. Hier an dieser Stelle befand sich bloß ihr Centrum, etwa 2000 Mann, darunter viel Uniformirte und eine Anzahl Reiter.

Unsererseits wurde nun eine Feldbatterie nach vorwärts dirigirt. Dieselbe setzte sich sofort ins Feuer und engagirte mit den Gegnern einen langen Artilleriekampf. Die Wirkung unserer Schrapnels war wahrhaft großartig, denn als sie einschlugen, richteten sie namenslose Verwüstung an und bestimmten die Rebellen, sich unter Mithahme ihrer Todten und Verwundeten an das sanft gegen Süden ansteigende Plateau hinan zu ziehen, wo sie bei dem Han, welcher sich oberhalb des Sattel des Depapsto-Brdo befindet, ihre zweite und Hauptposition einnahmen. Es ist dies eine suchtbare, von der Natur selbst vertheidigte Stellung. Ihr Schlußpunkt ist eine türkische Karavane, ein an und für sich festes Gebäude.

Umstürzt und angelehnt an dasselbe stand das Centrum der Feinde, die Unseren erwartend, während gegen Zimica zu Oberstlieutenant Pittel, welcher die Feinde vor sich südwärts drängte, bis nach Zimica selbst vorgelagert war. Hier indessen stand in der dominirenden Position von Zimica-Brd der Gegner taun und das Gesecht um S eben, weil uns ein fast doppelt überlegener Gegner in brillanten Stellungen gegenüberstand.

Zuerst hatte durch einen brillant ausgeführten Vorstoß die Brigade Polz das feindliche Centrum angegriffen und mit scharfster Behemung zurückgeworfen und in die Richtung von Kivan gedrängt. Das Centrum bestand aus einem Bataillon regulärer türkischer Truppen und hatte eine geringere Stärke, wie die beiden Flügel, war aber viel besser geleitet und landte aus seiner suchtbaren Position mörderisches Feuer auf die Unseren.

Während nun das Regiment Franz Karl einen Frontangriff auf das gegnerische Centrum machte, drängten sich die Jäger zwischen dieses und den linken türkischen Flügel, überflügelten jenes türkische Bataillon und zwangen dasselbe, es im Rücken lassend, nächst jenem auf der Generalstabstorte mit 423 bezeichneten Punkte, wo ein festes Blockhaus sich befindet, zur Niederlegung der Waffen.

Durch diesen Erfolg bekamen auch unsere beiden Seitencolonnen Lust und konnten engerlich den Angriff auf die gegnerischen Positionen fortsetzen. Der Widerstand wurde mit jedem Momente schwächer, die feindlichen Geschütze wurden zurückgezogen und nur hinfaltendes Feuersecht wurde von Seite der Türken gegen uns unterhalten. Das äußerst schwierige, dicht mit Unterholz bestandene Terrain gestattete nur langsam eine Vorrückung und Besetzung der genommenen Positionen, doch wurde durch die Gesangnahme und Sprengung der im feindlichen Centrum befindlichen Streitkräfte deren rechte, etwa 3000 Mann zählende Seitencolonne über die Bosna geworfen, welche sie auf einer Furt passirte; die linke jedoch wurde in Unordnung über die Spesso Brdo gedrängt und retirirte an debandade auf dem linken Bosna-Ufer in der Richtung von Vranovic.

Eine Verfolgung durch Cavalerie konnte wegen des schwierigen höchst ungunstigen Terrains, welches zur äußersten Vorsicht anrieth, nicht unternommen werden. Die letzten Schüsse fielen gegen 6 Uhr. Unsererseits waren acht Bataillone mit einer Feld- und einer Gebirgsbatterie engagirt. Unsere Verluste sind mäßig. Der Bataillons-Adjutant Oberlieutenant Rubin vom Regiment Hartung ist todt, 1 Officier vom Regiment Maroicic schwer verwundet. Außerdem sind 58 Mann todt und verwundet. Die feindlichen Verluste werden auf etwa 400 Mann an Todten und Verwundeten angegeben, doch läßt sich hierüber schwer Positives feststellen, da ganze Schaaeren von Weibern hinter den Linien der Infurgenten zu sehen waren, welche die Todten und Bleiwunden mit sich fortführten.

Die Zahl der Gefangenen beläuft sich auf über 400, darunter vom regulären türkischen Militär 367. Unter den Gefangenen befindet sich sie war zu gleichgültig, um die ihn treffende Anschuldnung eines folgen schweren Treubruchs einer Kritik zu unterwerfen, auch seine ungenügende Vertunft verursachte ihr kein Kopfschütteln, höchstens daß sie zuweilen aus seiner Weisheit die Race zu studiren, in seiner Sprache gewissen Accenten anzupassen versuchte, ohne jedoch dabei sichere Erfolge zu erzielen.

Natürlich ging aus der Wandelung, welche sich in Elifens verschlossenem Innern vollzog, eine persönliche Kälte gegen Woldeemar hervor, die sich diesem mit jeder Tage empfindlicher aufdrang und in ihm die Erinnerung an Vergangenes wieder lebendig werden ließ. Er beschäftigte sich ernstlich mit der Frage, ob sie in ihrer früheren entfremdeten Haltung gegen ihn, die ihn den Act der Verlobung, die Gewißheit ihres Bestehens hatte vergessen lassen, der ganzen Kraft einer angebotenen, durch heftige Selbstvorwürfe gewachten Spödigkeit bedurft hatte, um ihn zu verleugnen, um die Anrechte, welche sie ihm in einer Stunde der Versuchung auf ihre Liebe gegeben, zurückzuweisen; ob dies Alles nur Schein und Spiel, nur eine verweisselte Anstrengung war, sich in seinen Augen die verlorene Würde zurückzuerobren; — oder ob sie diese Rolle wirklich ohne innere Widersprüche und Kämpfe durchführte und insinuitmäßig nur ihrer Gleichgültigkeit folgte?

Hatte sie ihn wirklich geliebt? Was war es, das ihm zu ihrem Besten verholpen hatte? War es nicht ein Verhängniß? Und knüpfte sie, wenn auch nur durch Blick, die sich Woldeemar damals vergebens zu enträtheln bemühte, nicht erst da wieder an, wo sie sich dieses Verhängnisses bewußt zu werden anfing? Wenn diese schlimmsten Befürchtungen gegründet waren, wenn der Bestig Elifens wirklich nur das Werk äußerer Verhältnisse war, dann hatte ihre Luheit in dem plötzlichen Zuwachs an irdischen Glücksgütern einen suchtbaren Verbündeten gefunden, welcher die Zukunft ernstlich zu gefährden drohte.

Woldeemar wies jedoch nach manchen qualvollen Kämpfen die düstere Seite seiner Erwägungen von sich, weil er das weibliche Herz nicht kannte und Elifens Charakter nach den Eigenschaften bemas, die sie zu einer zärtlichen Tochter machten, weil er, wie jeder Mensch, das nicht glauben mochte, was er nicht gern glaubte, und endlich, weil er Elifens so güthend liebte, daß ihm der Gedanke, ihr ein zweites Mal entsagen zu müssen, unerträglich war. (Fortsetzung folgt.)

Major Ahmed Bey, zwei Hauptleut, drei Subalterne und ein Rechnungsofficer. Sie gehören dem Mediz-Bataillon von Maslat an und sind fast durchgehends Anatolier (Asiaten). Auch einige Araber sowie ein Negier sind darunter. Fast alle sind bittschöne, stämmige, hochgewachsene Männer in prächtiger militärischer Haltung und in neue Uniformen gekleidet. Sie sagten aus, daß sie nur von den Bosniaken gezwungen gegen die Unseren kämpften und daß sie gerne die Waffen niedergelegt hätten. Sie wollten, sagen sie, mit jenem Gefindel nichts mehr zu thun haben.

Zpece, oberhalb dessen unser Hauptquartier sich etablirt hat, ist eine schöne Stadt von nahezu 600 Häusern, 3 Moscheen und einer katholischen Kirche, in einer freundlichen Ebene an der Bosna. Die Christen sind dort geblieben.

Bei Branduc werden vermutlich heftige Kämpfe stattfinden.

Ueber dasselbe Gesecht wird der „N. Fr. Pr.“ aus Zpece unter dem 8. d. telegraphirt: Abgesehen von dem rein militärischen Erfolge, erhält das geistige Marzgeschicht durch den Umstand eine besondere Bedeutung, daß bedeutende feindliche Kräfte und reguläres türkisches Militär und Artillerie an dem Kampfe theilnahmen. Der Hergang desselben ist folgender: Die sechste Division, gefolgt vom Corps-Train, setzte sich gestern früh von Maglaj in drei Colonnen in Bewegung. Die Haupttruppe, unter Leitung des Divisionärs, folgte der Hauptstraße, deren Avantgarde die erste Gebirgs-Brigade Oberst-Brigadier Polz bildet; die rechte Flügelsonne, zwei Bataillone Hartung, Commandant Oberst Kinnart, rückte über Lopatovic und Nowischer, die linke Flügelsonne, zwei Bataillone Maroicic, unter Commando des Oberlieutenants Pittel, über Vranovic und Binjise vor. Der Feind hatte als erste Position den Nordrand der Vels-Planina besetzt. Unsere rechte Flügelsonne wurde schon um 8 Uhr früh nach anstrengendem Marsche mit den feindlichen Vortruppen zu einem Plänklergesecht engagirt, welches bis Mittags hinfaltend geführt wurde. Die Colonne des Oberlieutenants Pittel stieß bereits bei Vranovic auf bedeutend überlegene Kräfte, die ihn jedoch nicht hinderten, scharfweise Terrain zu erkämpfen und den Feind nach und nach in die zweiten Positionen zurückzuwerfen. Die Vortruppe der Avantgarde rückte gegen 11 Uhr ins Feuer und um diese Zeit entwickelte sich das Gesecht auf der ganzen Linie. Der Feind wirkte mit vier Köpfr- und mehreren Raketen Geschützen. Baron Philippovic mit seinem Stabe war wiederholt dem Geschütze ausgesetzt.

Um halb 3 Uhr geht ein starkes Gewitter nieder und um diese Zeit wird der Feind aus der ersten Position geworfen und mit bedeutenden Verlusten in die außerordentlich feste Stellung auf der Passhöhe nächst der Cote 423 zurückgedrängt. Man erfolgt der Angriff auf die zweite Position; in unserem Centrum rückt Franz Karl-Infanterie in Front gegen die Passhöhe vor, und gelingt es dem 27. Feldjäger-Bataillon, unterstützt durch Franz Karl-Infanterie, um 1/4 Uhr das dort postirte Blockhaus zu stürmen und ein reguläres türkisches Mediz-Bataillon gefangen zu nehmen. Der Durchbruch des feindlichen Centrums degagirte gleichzeitig unsere linken Flügel, dem überlegene Kräfte hart zusetzten, was aber in Folge der außerordentlich geschickten und unerschütterlichen Leitung des Oberlieutenants Pittel und des tapferen Vorgehens der Bataillone Maroicic nicht hinderte, daß diese Bataillone zwar langsam, aber anhaltende Erfolge errangen und wegen des erfolgten Durchbruchs den Feind zum schleunigen Ueberlassen der Bosna veranlaßten.

Um 6 Uhr war der Feind auf der ganzen Linie im raschen Rückzuge, der rechte Flügel über die Boza, das Centrum und der linke Flügel über die Höhen gegen Branduc. Als wir um 7 Uhr Zpece besetzten, waren die mohamedanischen Bewohner des Ortes geflohen. Nach übereinstimmenden Ansichten wird die Stärke des Feindes auf mindestens 6000 Mann geschätzt. Hiervon sollen über 3000 gegen unsere linken Flügel gekämpft haben. Der Feind verlor zahlreiche Todte und über 400 Gefangene, worunter 361 reguläre, gut aussehende Soldaten mit einem Stabsofficier und sechs Officiere, außerdem die 300 Infurgenten, sehr stark herabgekommene Leute, die den schlechtesten Einruck machen. Die türkischen regulären Gefangenen waren gut adjustirt und beldedit und erstreckten sich von unserer braven Truppen einer würdigen Aufnahme; sie marschirten noch getrennt unter genügender Bedeckung nach Maglaj. Wir verloren Oberlieutenant Kubin von Hartung als todt, von Maroicic einen Officier schwer verwundet. Die Zahl unserer Verwundeten beträgt 58 Mann. Heute ist Mittag.

Maglaj, 9. August. Der Corpscommandant hat unter Hinweis auf den Umstand, daß die Bevölkerung Maglajs trotz der friedlichen Aussicht, mit welcher wir das Land betreten, und trotz der mustergiltigen Zucht unserer Truppen, deren Verhalten zu keinerlei Widerstand herausforderte, unsere Hüfaren überfielen, die Gefangenen mordeten, plünderten und verstümmelten: der Gemeinde Maglaj eine Geldstrafe von 50.000 fl., in vier Wochen zahlbar, auferlegt. — Die Einwohner Maglajs, welche vorgehern vor unserem Einrücken geflohen sind, wurden gestern zum Theile eingebraut. Zahlreiche Verhöre fanden statt, welche constatirten, daß der Aufstand von Szarajewo aus inscenirt und genährt wird. Wir rücken heute nach Zpece. Man erwartet Wiederstand.

Mostar, 9. August. Stolic wurde gestern durch einen Theil der Brigade Schloderer, 3. Kaiserjäger-Bataillon (Major Theurlauf) und ein Bataillon 32er (Major Palejchni) nach kurzem Gesecht ohne Verluste eingenommen. Die türkische reguläre Besatzung streckte die Waffen. Der frühere Militär-Commandant von Mostar, Ali Pascha, flüchtete bekanntlich bei Ausbruch der Revolution mit 300 treuebliebenen Nizams nach Metkovic, wo ihm die österreichisch-ungarische Regierung neben der Bewilligung, mit den Waffen abzugeben, die Transport-Flotte zur Verfügung stellte, um das Gebiet der Herzegovina zu räumen. Ali Pascha zögerte unter Vorwand, keine Instruktionen aus Pera zu besitzen, bis gestern mit dem Abzuge, wo endlich Jovanovic, eine letzte Aufforderung, sich einzuschiffen, zugehen ließ und gleichzeitig der eben zur Sicherstellung der Communication im Narenta-Thal operirenden Brigade Schloderer den Auftrag erteilte, die Anordnung des Divisions-Commandos durch eine Demonstration gegen Ali Pascha zu unterstützen; hierauf erklärte Ali sich bereit abzugeben, verlangte jedoch, aus Stolic sich mit Zwieback verproviantiren zu dürfen. Dieses Ansinnen war augenscheinlich ein Vorwand zur Verzögerung des Abzuges und wurde mit dem Hinweis, daß die türkischen Truppen auf den Schiffen Verpflegung erhalten, abgewiesen. Mit dem Abzuge Ali's ersicht das Narenta-Thal vollkommen offen. Innerhalb des von unseren Truppen occupirten Terrains ist Alles ruhig, auf mehrere Stunden Entfernung von den Vorposten hingegen befinden sich Infurgenten-Banden, deren Benehmen jedoch weder besondere Entschlossenheit, noch Erwärmung für ihre Sache zeigt.

Wien, 11. August. Ein Telegramm des Ober-Commandanten in Zpece vom 8. August berichtet über den glänzenden Sieg am 7. d. zwischen Maglaj und Zpece über bedeutende Infurgentenkräfte: Der Vormarsch erfolgte in drei Colonnen. Die linke Flügelsonne traf Mittags den Feind in der Stellung bei Boniovo-Brantovic; alle Hindernisse dieser sehr starken Stellung wurden durch die Energie der Officiere und die Tapferkeit aller Truppen überwunden. Um 4 Uhr war der Feind aus der ersten Aufstellung mit großen Verlusten zurückgeworfen, setzte sich jedoch in einer noch härteren Stellung bei Sepacto-Brdo fest; durch concentrisches Zusammenwirken aller drei Colonnen wurde der Feind nach härtester Vertheidigung um halb 7 Uhr Abends mit ungeheuren Verlusten nach Zpece zurückgeworfen. Ein Bataillon anatolischer Mediz, welches mit dem Aufständigen von Szarajewo gekommen, wurde umzingelt, zur Waffenstreckung gezwungen und in das Castell nach Maglaj abgeführt. Die Aufständigen flüchteten, durch die Furchen der seichten Bosna waltend, regellos. Die Zahl der Gegner betrug weit über 6000 Mann mit 4 Kanonen;

der Zuzug aus Szarajewo mit zwei Mediz-Bataillonen war vollständig eingetroffen; eines dieser Bataillone ist leider entkommen. Die Bewohner von Maglaj, Zpece, Zimica, die gesammte mohamedanische Bevölkerung von Doboj südwärts nahmen an dem Kampfe theil. Brillant war der Muth der Truppen. Die Verluste sind noch nicht genau ermittelt, 6 Todte sind constatirt. Die enormen Schwierigkeiten veranlaßten zur Bestimmung eines Kapitages. Die 7. Truppen-Division hatte am 5. August einen Zusammenstoß mit von Zags geführten Infurgenten, beläufig 1000 Mann; der Zusammenstoß erfolgte zwischen Pan-Kogolje und Barcar-Bakaj. Die Infurgenten wurden nach lebhaftem Kampfe gegen Zajce zurückgeworfen.

Juland.

Wien, 11. August. Tirolische Blätter berichteten kürzlich über die Kämpfe gegen Italien, insbesondere die „Bozener Zeitung“ brachte vor Kurzem die Nachricht, ein Kaiserjäger-Bataillon habe Befehl erhalten, sich auf das Stiller Joch zu begeben, und ein Barackenbau sei auf der Franzenshöhe zur Aufnahme von zwei Bataillonen fertig geworden. Diese Nachrichten stellen sich jetzt als unrichtig heraus. Wie man dem Innsbrucker „Tagblatt“ aus Schlanders berichtet, sind nur zehn Mann Jäger als Ablösung der in Somagoi ständigen Besatzung vor ein paar Tagen dort durchmarschirt und am Montag Artillerie zu den Vorarbeiten für die bei Brad alljährlich stattfindenden Artillerie-Schießübungen, welche bald beginnen dürften.

Seit dem 7. d., Nachts, herrschen in Odessa Unruhen ernstesten Charakters, die trotz Aufgebotes aller dort garnisirenden Truppen bis jetzt noch nicht unterdrückt werden konnten. Dieselben wurden durch das am 7. d. in später Abendstunde vom Kriegsrath gegen die der revolutionären Propaganda angeklagten Militärs gestellte Urtheil hervorgerufen, wonach sämtliche Angeklagte als schuldig theils zum Tode durch Erschießen, theils zu langjähriger schwerer Bergwerksarbeit in Sibirien verurtheilt worden sind. Unter den Inculpanten befanden sich auch zwei junge Mädchen, Wjera Witten und Leonida Merschakoff. Das Gerichtsgebäude wurde während der ganzen Dauer der Schlussverhandlung von einer vieltausendköpfigen Menge belagert. Als das Urtheil bekannt geworden, erhob sich ein fürchterliches Geschrei der Entrüstung; Rufe: „Nieder mit den Tyrannen!“ wurden laut und unter allgemeinem Schimpfen und Schmähen über den Czar und sein System wurde ein lebhaftes Revolverfeuer auf die beim Gerichtsgebäude postirten zwei Compagnien Soldaten eröffnet. Der Tumult und die Erbitterung erreichten ihren Höhepunkt, als aus den Casernen Truppen zur Zerstreuung der Menge auf den Straßen erschienen. Zwischen denselben und dem Publicum kam es auf mehreren Punkten zu blutigen Zusammenstößen. Von den Soldaten wurden 14 Mann getödtet, die Zahl der Verwundeten ist unbekannt. Die Panik und Gährung in der Stadt sind unbeschreiblich. Sämmtliche Citadellen sind mit Verhafteten überfüllt.

Russland.

Moskau, 10. August. Eine ausländische Bande hielt den Sitz in Nivalmoral unter Hochrufen auf die Republik auf.

London, 11. August. Die Königin hat den Sultan, in absehender Verantwortung seines Interventions-Ansagens, in einer für Oesterreich-Ungarn sehr freundlichen Weise ermahnt, auf Grund des Berliner Vertrages eine Vertheidigung mit Oesterreich-Ungarn zu suchen.

Bukarest, 11. August. In den Zahlungen des falliten Lieferungs-Conjunctums scheint nur eine momentane Stockung eingetreten zu sein, da die Forderungen an die russische Regierung angeblich 27 Millionen betragen; die russische Regierung verweigert jedoch jede Zahlung. Die Schulden des Conjunctums betragen 25 Millionen. Die Regierung verlangt vorerst eine vollständige Revision der Lieferungen. Der Bukarester Lieferant Emanuel Rosenthal, mit einer Forderung von 70.000 Fres., versuchte auf das Conjunctum einen Druck auszuüben, indem er vom Handelsgerichte die Concurs-Verhängung erwirkte und Sequester auf die Bureau und Deposits legte; da aber die Drohung erfolglos war, scheint Rosenthal einzusehen, daß er nicht klug gehandelt, dürfte daher beim Appellationsstermin nicht erscheinen, worauf Sequester und Concurs aufgehoben würde.

Konstantinopel, 10. August. Der heutige Ministerrath verhandelte die bosnische Frage. — Die griechische Angelegenheit ist noch in der Schwebe; das projectirte Memorandum wurde nicht vollständig durchberathen. — Russische Abtheilungen sollen am Donnerstag, ohne auf Widerstand zu treffen, in Warna eingedrückt sein. — 18 Schiffe sind nach Warna abgegangen, um Material zurückzubefördern. Konstantinopel, 11. August. Die Sperte des Bosporus, Kreta die weitgehendsten Zugeständnisse zu machen, die Forderungen Griechenlands aber abzulehnen.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermanstadt, 14. August.

(Der Tod eines Braven.) Es geht uns von befreundeter Seite folgende directe Nachricht eines Militär-Intendanten der VI. Truppen-Division aus dem Lager bei Doboj vom 5. d. zu:

Oberlieutenant Haydegg hatte den Auftrag Lebensmittel anzukaufen und fuhr deshalb mit einer Escadron Husaren vom Dorfe Maglaj im Bosnathale auf der Straße nach Szarajewo (am 3. d. in der Früh). Die Husaren waren zu sorglos und so gerieten sie in dem nächsten Paß in einen von Gefindel gelegten Hinterhalt. Dieselben aus allen möglichen Nationen bestehenden Infurgenten gaben von allen Seiten Salven auf die armen Husaren und nachdem mehrere gefallen waren, fielen sie über den Rest her. Haydegg sprang aus seinem Wagen, hieb einige zusammen und wurde aber zuletzt durch einen Schuß getödtet. Dort haben ihn die Sanitätscolonnen gefunden und gaben dem wackeren Soldaten und Felden ein schmerzliches Grab. *)

Die Erde sei dem Biedermanne leicht.

Tief ist die Trauer, welche die vielen Freunde des Dahingegangenen erfüllt, und eine hochachtbare Familie unserer Stadt sieht das Band, welches ihn an sie knüpfen sollte, zerfallen, und der einzige Trost ist geblieben, daß er einen wackeren Soldatenentod gestorben.

— Heute Mittwoch 14. August Bergungszug nach Salzburg. Abfahrt: 3 Uhr, Rückfahrt: 9 Uhr.

— Der sehr nett und elegant ausgeführte Plan des Volksschulgartens der evang. Volksschule in Hagedorf ist im hiesigen Verlage der S. Jüllschischen Buchhandlung (Julius Spreer) zu haben. Der Plan ist bei Joeller und Rusefeld in Wien gedruckt und wird von der genannten Verlagsbuchhandlung gegen Einsendung von 30 kr. 6. W. direct und franco versandt.

— (Wiesjeuße.) In Feltau wurden gekult 2 kranke Städtchenverträglich sind 7 Stück.

— Am 12. d. wurde zwischen Neufmarkt und Großpold ein Paß Kinderleider (Kinderhosen, Schürzen, Jacken, 3 Paar Strümpfe, wovon eines mit G. W. bezeichnet ist, 1 Käuel Strichbaumwolle etc.) gefunden, welcher mutmaßlich von einem in der Richtung gegen Hermanstadt gefahrenen Wagen, auf welchem ein älterer Herr und einige Mädchen saßen, herabgefallen ist. Der Verlustträger kann diese Kleider beim Detektiv in Großpold übernehmen.

*) Ueber diesen Fall existirt in den Tagesblättern verschiedene Versionen. D. R.

Rönigs... Vereines... ihre Logis... 2... 3... 4... 5... 6... 7... 8... 9... 10... 11... 12... 13... 14... 15... 16... 17... 18... 19... 20... 21... 22... 23... 24... 25... 26... 27... 28... 29... 30... 31... 32... 33... 34... 35... 36... 37... 38... 39... 40... 41... 42... 43... 44... 45... 46... 47... 48... 49... 50... 51... 52... 53... 54... 55... 56... 57... 58... 59... 60... 61... 62... 63... 64... 65... 66... 67... 68... 69... 70... 71... 72... 73... 74... 75... 76... 77... 78... 79... 80... 81... 82... 83... 84... 85... 86... 87... 88... 89... 90... 91... 92... 93... 94... 95... 96... 97... 98... 99... 100...

vollständig ein- Die Bewohner Bevölkerung laut war der it. 6 Tode Bestimmung August einen 1000 Mann; Sarcas-Bat- zurückgeworfen.

(Programm) zu dem am 1. September d. J. beginnenden Königs- und Festschießen des Bistriker Bürgerlichen Schützenvereins. 1. Am 31. August Empfang der Gäste und Einführung in ihre Logen. 2. Sonntag den 1. September bis 8 Uhr früh Versammlung...

(Von den Irredentisten.) Auch in Lodi wollten einige Bologneser Studenten für das Trentino und Triest demonstrieren und benützten dazu die Gelegenheit einer Ovation, die man dort dem Professor Carducci brachte. Während einer Serenade vor dem Hotel, wo er abgestiegen, und als die Rufe: „Viva Trento! Viva Trieste!“ am lauteften erschollen, öffnete sich plötzlich das Fenster, und der berühmte Professor und Poet hielt eine Ansprache an die Tumultuanten...

Er pflegt Victualien zu sammeln, womit er die um die Moscheen sich herumtreibenden Hunde füttert. Er hat schon manche Schriften in seinem verzückten Fanatismus getödet, ist aber dafür nie zur Verantwortung gezogen worden. (Ein Salzregen.) Der Director des Observatoriums in Mantua, Professor Agostini, hat den Journalen dieser Stadt folgende seltsame Mittheilung gemacht: „Am 25. Juli, während eines Platzregens, glaubten einige auf der Piazza Virgiliana befindliche Kinder Hagelkörner fallen zu sehen. Sie hoben einige derselben auf und führten sie zum Munde. Wie groß war ihre Ueberraschung, als sie fanden, daß sie Salz verschlungen hätten. Ich besitze einige dieser Hagelkörner. Sie sind so groß wie gewöhnliche Hagelkörner und ich werde sie genau untersuchen. Mittlerweile signalisirte ich diese Thatsache, welche ihre Bedeutung hat.“

Telegramme.

Kronstadt, 13. August. (Orig.-Tel.) Bei der heutigen Deputirtenwahl erhielt in dem einen städtischen Bezirke Advocat Strevoiu 286 Stimmen, sein Gegencandidat Steinacker 265. — Im anderen Bezirk fielen auf Advocat Mayer 337 Stimmen, auf den Gegencandidaten Karl Maager 292. Es haben somit die Candidaten der Regierungspartei in beiden Bezirken den Sieg erfochten. Wien, 13. August. (C.-B.) Nach Nachrichten vom Obercommandanten wird die Vereinigung der Hauptcolonne mit der von Travnik vordrückenden siebenten Division bei Bitez erfolgen. Die zwanzigste Division unter Commando des FML. Graf Szepan konnte ihre Aufgabe, bis Jovrnitz vorzurücken, vorläufig nicht realisiren. Die ebengenannte Division bestand auf dem Vormarsche am 4. d. bei Gracanica, am 8. d. bei Hanpirkovaß Vorposten gefochte, am 9. d. und am 10. d. den ganzen Tag Kämpfe vor Lusla. Bei den unüberwindlichen Verpflegungsschwierigkeiten und nachdem fast alle Tragthiere den Strapazen erlagen, hielt Szapary es für geboten, ohne vom Feinde gezwungen zu sein, zur Sicherung der Verbindungslinie, sich nach Gracanica zurückzuziehen. Die Verluste der zwanzigsten Division sind noch unbekannt. Deffentlicher Dank. Die Hermannstädter freiwillige Feuerwehre spricht hiermit dem städtischen Forstmeister a. D. Herrn J. Bergleiter für die zu Feuerwehrezwecken gemachte Spende von 5 fl. ihren verbindlichsten Dank aus. Hermannstadt, den 14. August 1878. Der Feuerwehre-Ausschuß. Marktbericht. Hermannstadt, 13. August. Weizen, per Hektoliter, bester Qualität fl. 7.—, mittlerer fl. 6.60, mindester fl. 6.20; Galbfrucht, bester, fl. 5.90, mittlerer fl. 5.60, mindester fl. 5.30; Korn, bester fl. 4.—, mittlerer fl. 3.80, mindester fl. 3.50; Gerste fl. 4.50; Hafer, bester, fl. 2.80, mittlerer fl. 2.60, mindester fl. 2.40; Stroh fl. 6.—; — Erdäpfel fl. 1.25; — Mundwehl per Kilo fl. 8.—, Semmel-Arkatur fl. 7.50; — Weizenmehl fl. 7.—, Schwarzwinkel fl. 5.50; — Erbsen per Liter mehr fl. 7.50, Weizenmehl fl. 7.—, Schwarzwinkel fl. 5.50; — Erbsen per Liter fl. 10, Linen fr. 14, Flisen fr. 9, Hirse fr. 12; — Sen per 50 Kilo 90 fr. bis 1 fl. — Weizenhof per Kubikmeter hartes fl. 3.—, weiches fl. 2.50; — Ketzen per Kilo fr. 68, Seife fr. 44, — Rindfleisch von 34 bis 40 fr.

Fremdenliste.

Table with 2 columns: Name and Address. Includes Hotel Neurhrer, Römischer Kaiser, and Mediascher Hof.

Wiener telegr. Effecten- und Wechsel-Course vom 13. August 1878

Table with 2 columns: Item and Price. Lists various financial instruments like Goldrente, Staatsanlehen, and Wechsel.

Die commercielle Fachschule des Director's Karl Borges in Wien tritt, wie wir aus dem uns zugehenden Programme ersehen, mit dem nächsten Jahre in das vierzehnte ihres Bestandes. Diese Lehranstalt kann als Musteranstalt, sowohl in Ansehung ihrer Organisation als ihrer Leistungen gelten, denn abgesehen davon, daß die Einrichtung der Schule den Anforderungen der Geschäftswelt nach allen Richtungen entspricht — es besteht nämlich ein zweijähriger Course für jüngere Lehrlinge, ein einjähriger und ein sechsmonatlicher Course, sowie ein Eisenbahn- und Telegraphencourse für Jene, welche der Schule schon entrückt sind, — so ist Director Borges durch seine ausgedehnten Connectionen auch in der Lage, seinen Schülern die besten Anstellungen zu verschaffen. Dieser Vortheil wird von den Jüngern der Pension vollkommen gewürdigt, da sie aus der Anstalt mit Bewußtsein der Zukunft ihrer und die Eltern der Schüler der Anstalt können mit Bewußtsein der Zukunft ihrer Kinder entgegenzusehen, wenn sie sie der bewährten Leitung des Director's Borges anvertrauen. Diese seit dreizehn Jahren an den Tag getretenen Thatsachen beweisen, daß man es in diesem Falle mit einer realen Verbindung zu thun hat, denn welchen Nutzen, der Nationalbank, Creditanstalt, Anglo-Bank, den Eisenbahnen und weitem größeren Geschäftshäusern man sich zuwendet, überall sind junge Leute angeheilt, welche die in Rede stehende Anstalt absolvirt und deren Leistungen auf die praktische Ausbildung, welche sie in der in Rede stehenden Schule genossen haben, zurückzuführen sind.

